

DREI FRAGEN AN



Dietmar Nietan

„Für die SPD ein großer Verlust“

DÜREN. Aus familiären Gründen hat Vizekanzler und Bundesarbeitsminister Franz Müntefering gestern seine Ämter zur Verfügung gestellt. Wie bewertet die SPD in Kreis Düren diese Entwicklung? Wird die Arbeit innerhalb der Koalition schwieriger? Fragen, die wir dem Vorsitzenden der SPD im Bezirk Mittelrhein, Dietmar Nietan, gestellt haben.

Wie bewerten Sie den unerwarteten Rücktritt?

Dietmar Nietan: Ich glaube, dass es für die Regierung ein großer Verlust ist, weil Franz Müntefering der Gegenspieler von Angela Merkel war – und das auf gleicher Augenhöhe. Ich weiß, dass er sich schon seit längerer Zeit mit diesem Gedanken getragen hat, weil seine Frau schwer krank ist. Dass er nicht früher zurückgetreten ist, hängt mit seiner ungeheuren Selbstdisziplin zusammen. Er wollte noch die Ergebnisse des Bundesparteitag abarbeiten und den Einstieg in den Mindestlohn in vernünftiger Art und Weise umsetzen.

Wird die Arbeit der Koalition jetzt schwerer oder leichter?

Nietan: Ich glaube, eher schwerer. Dass Müntefering den Mindestlohn in der Koalitionsrunde nicht durchsetzen konnte, dürfte ihn schwer enttäuscht haben. Sein Weggang schwächt die Position der SPD. Ich sehe noch nicht, wie wir unsere Positionen gegen die CDU durchsetzen wollen.

Wie schätzen Sie die personellen Änderungen ein?

Nietan: Außenminister Steinmeier wird neuer Vizekanzler und mit Olaf Scholz geht der Posten des Arbeitsministers in jüngere Hände über. Insgesamt ist das für die SPD eine gute Lösung. Kurt Beck ist gut beraten, wenn er seine Unabhängigkeit wahrt und nicht in die Regierung eintritt. (bugi)

SKURRILE NAMEN

Am Gründonnerstag wird in Merken geklappert, da ziehen wie andernorts die Messdiener durch die Straßen, natürlich auch durch die Klapperstraße. Doch ihren Namen hat diese Straße aufgrund recht unsozialer früherer Umstände: Die bedauernswerten Kranken, die an der unheilbaren Lepra litten, wurden im Mittelalter aus der dörflichen Gemeinschaft

Klapperstraße

ausgeschlossen, weil die Menschen große Angst vor Ansteckung hatten. Diese „Aussätzigen“ durften sich nur dann den Wohngebieten nähern, wenn sie etwas benötigten; sie mussten sich aber laut bemerkbar machen, eben meist mit einer Klapper aus Holz, damit sich die Gesunden rechtzeitig zurückziehen konnten.

Die Klapperstraße hat früher außerhalb des Ortszentrums von Merken gelegen, durch die im Laufe der Jahre dichtere Besiedlung ist sie nun mehr ins Zentrum gerückt. Aussätze gibt es zum Glück aber keine mehr.

In unserer Serie „Scurrile Namen“ erklärt unsere Mitarbeiterin Anneliese Lauscher die Bedeutung von Straßennamen in unserer Region.

Bleibt Eltern mehr Geld?

CDU-Jugendpolitiker Thomas Floßdorf geht davon aus, dass die Beiträge für Kindergärten nicht noch einmal gesteigert werden müssen. „Die Grenze der Belastbarkeit ist erreicht“, sagt er.

VON UNSEREM REDAKTEUR INGO LATOTZKI

DÜREN. Die Kindergartengebühren werden in der Stadt Düren wohl nicht weiter erhöht. „Der feste Wille ist da“, sagt Thomas Floßdorf, „meiner Meinung nach sind die Eltern an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt.“ Vor einem halben Jahre hatte es in Düren schon einmal immense Diskussionen um eine Erhöhung der Beiträge gegeben – seinerzeit hatte die CDU als Mehrheitsfraktion eine zehnprozentige Steigerung durchgesetzt.

Da Thomas Floßdorf, 30, nicht nur Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses, sondern auch Mitglied der CDU-Stadtratsfraktion ist, dürfte sein Wort ein gewisses Gewicht haben.

Derzeit zahlen Eltern in Düren

„Die Kirchen können als der große Gewinner des neuen Kinderbildungsgesetzes gelten.“

THOMAS FLOSSDORF, CDU-JUGENDPOLITIKER

zwischen 0 und 151 Euro monatlich an Gebühren für Kindertagesstätten, zu wenig im Grunde. 19 Prozent der gesamten Kosten für einen Kindergarten müssen per Gesetz von Eltern aufgebracht werden. In Düren sind es lediglich etwa 13 Prozent. Die Differenz, zirka 450 000 Euro jährlich, trägt das Rathaus.

Daran ändert auch das kürzlich von der Landesregierung verabschiedete Kinderbildungsgesetz, kurz Kibiz, nichts. Die Autoren bestehen darauf, dass Eltern 19 Prozent aufzubringen haben. „Wir haben aber ja vor kurzem die Sätze erhöht. Was kann niemand vorwerfen, dass wir keinen Beitrag leisten würden“, sagt Jugendpolitiker Floßdorf. Deshalb geht er davon aus, dass die Aufsichtsbehörden die Stadt nicht anweisen, die Gebühren zu erhöhen. Aus Furcht vor eben diesem Schritt hatte sich die CDU im Frühsommer gezwungen gesehen, die Sätze um die besagten zehn Prozent zu erhöhen.

Alles in allem sieht Floßdorf beim neuen Kibiz „mehr Licht als Schatten“. Vor der Verabschiedung hatte es erhebliche Widerstände gegeben, auch in Dü-



Möglichst hoch hinaus soll es für den Nachwuchs auch weiter in Kindergärten gehen. Die Elternbeiträge werden womöglich stabil bleiben und nicht – wie vielfach befürchtet – erneut steigen. Fotos: Ingo Latotzki

ren. „Die Landesregierung hat sich kompromissbereit gezeigt“, findet der CDU-Politiker, „und an entscheidenden Stellen nachgebessert.“ Für Floßdorf sind die Kirchen „der große Gewinner“. Wenn sie Träger von Kindergärten sind, schrumpft ihr Eigenanteil von 20 auf 12 Prozent. Die Differenz begleichen Land und Kommune mit einem Anteil von sechs beziehungsweise zwei Prozent. Damit soll verhindert werden, dass sich klamme Bistümer weiter aus der Trägerschaft verabschieden. Allein in Düren hat die Stadt in den vergangenen Jahren vier kirchliche Kindertagesstätten übernommen. „Als Teilerfolg be-



Thomas Floßdorf, CDU-Jugendpolitiker, sieht im neuen Kinderbildungsgesetz „mehr Licht als Schatten“.

zeichnet es Floßdorf, dass es weiter Freistellungen für Leiterinnen von Kindergärten gibt. Zunächst hatte es so ausgesehen, als würde das Führungspersonal regelmäßig auch die Betreuung von Kindern übernehmen müssen.

Weniger erbaut zeigt sich der Jugendpolitiker, dass die Familienzentren auch künftig nur einen Landeszuschuss von 12 000 Euro erhalten. „Da kann es keinen Jubel geben“, meint der Christdemokrat. In Familienzentren arbeiten verschiedene Kindergärten zusammen, um unter anderem Beratungsangebote zu bündeln und kompetenter an Eltern weiterzugeben. ►KOMMENTIERT

Multi-Problemfamilien ohne Perspektiven

Kinder-Psychologe Georg Kilian-Hütten zieht nach 30 Berufsjahren Bilanz. „Oft fehlen nur Vorbilder.“

VON UNSERER MITARBEITERIN SANDRA KINKEL

DÜREN. „Die Probleme, die Kinder und Familien heute haben, sind ganz anders als vor 30 Jahren. Vernachlässigung von Kindern beispielsweise hat es früher in dem Ausmaß wie heute nicht gegeben.“ Georg Kilian-Hütten weiß, wovon er spricht. Der Psychologe hat fast 30 Jahre in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Düren gearbeitet. Zunächst unter Trägerschaft des Caritasverbandes und danach unter der Obhut des Sozialdienstes katholischer Frauen. Mit 65 Jahren ist Kilian-Hütten jetzt in den Ruhestand gegangen.

„Eigentlich wollte ich nie etwas anderes machen“, so Kilian-Hütten. „Ich hätte nach dem Studium nur ungern in einer freien Praxis gearbeitet. Damals wurden Psychotherapien noch nicht von den Krankenkassen finanziert, deswegen konnten sich das eigentlich nur wohlhabende Leute leisten. Ich wollte aber Beratung und Therapie anbieten, die für alle zugänglich ist. Und das konnte ich in der Beratungsstelle.“

Ende der 70er Jahre, so Kilian-Hütten, wären überwiegend Mütter in seine Beratungsstelle gekommen, die ihre Erziehungspraktiken verbessern wollten. „Wir erlebten den Ausklang der

antiautoritären Erziehung“, so der Psychologe. „Die Leute wollten durch die Erziehung ihrer Kinder die Gesellschaft verändern.“ „Familienkonferenzen“ seien damals „in“ gewesen. „Und viele Leute wollten von uns Tipps, wie sie so etwas zu Hause umsetzen können.“ In den letzten Jahren, so Kilian-Hütten weiter, hätten er und seine Mitarbeiter in der Beratungsstelle es häufig mit „Multi-

Problemfamilien“ zu tun. „Das sind Familien, mit vielen Problemen. Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Probleme, Sucht oder schlechte Wohnverhältnisse.“ Mehr als die Hälfte der Familien, die in der SKF-Beratungsstelle betreut werden, würden von Lehrern, Erzieherinnen oder auch dem Jugendamt geschickt. „Vernachlässigung von Kindern war in den letzten Jahren meiner Berufstätigkeit

wirklich ein Thema“, so Kilian-Hütten. Körperliche Vernachlässigung äußere sich bei Kindern ziemlich offensichtlich: „Die Kinder haben kein Pausenbrot dabei, tragen schmutzige Kleider oder riechen unangenehm. Symptome für seelische Vernachlässigungen sind Verhaltensauffälligkeiten. Manche Kinder werden depressiv, andere aggressiv.“ Vielen Kindern fehle es heute nicht einmal an materiellen Dingen. „Aber an Bildung, Förderung und Ritualen in der Familie.“ Bei der Problembewältigung, so Kilian-Hütten, sei es wichtig, mit allen Beteiligten zu sprechen. „Die Kinder dürfen nicht Ankläger ihrer Eltern werden. Wir müssen die Eltern in ihrem Verantwortungsbewusstsein erreichen und etwas Positives in ihrem Verhalten finden.“ Denn grundsätzlich, so der Psychologe, ginge er davon aus, dass alle Eltern ihre Kinder liebten. „Vielen fehlen eigene Vorbilder und einfachste Erziehungstechniken. Die muss man vermitteln.“ Georg Kilian-Hütten wehrt sich dagegen zu sagen, dass früher alles besser war. „Die Gesellschaft und auch der Stil im Umgang miteinander haben sich einfach verändert.“ Natürlich brauche man sein Kind nicht zu vernachlässigen, weil man von Sozialhilfe lebe. „Aber viele Eltern sind einfach perspektivlos. Und das macht es schwer.“



Georg Kilian-Hütten hat viele Jahre die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Düren geleitet. Foto: Sandra Kinkel

KOMMENTIERT



Ingo Latotzki

Kindergartenbeiträge Keine Erhöhung

Was ist uns die Bildung von Kindern wert? Diese immer wieder meist auf nationaler Ebene gestellte und diskutierte Frage ist durchaus auch gleich vor der Haustür, in Düren, ein Thema. Um es vorweg zu nehmen: Bildung sollte den Kommunen viel wert sein, sehr viel wert. Insofern wäre es zu begrüßen, wenn die Kindergartenbeiträge nicht noch einmal erhöht würden. Natürlich muss sich die Stadt finanziell nach der Decke strecken, auch in Jahren noch. Aber es wäre ein Zeichen, auf die im Frühsommer vollzogene Erhöhung nicht noch eins drauf zu setzen. Es wäre überdies ein Standortfaktor, der weiter ausgebaut werden könnte: Düren ist kinderfreundlich, mehr als andere Kommunen. Denkbar, dass sich Familien aus eben diesem Grund für die Stadt als Wohnort entscheiden. Andere, umliegende Orte, könnten mit ebenso familienfreundlichen Offerten nachziehen und damit einen gewissen Wettbewerb anheizen. Konkurrenz belebt das Geschäft. Letztlich geht es immer um das Gleiche: Welche Prioritäten setzt eine Stadt? Oder anders formuliert: Was sind uns Kinder wert, wirklich wert? Die Antwort? Siehe oben.

KURZ NOTIERT

Evivo Düren bleibt Sieger in der Arena

DÜREN. Volleyball-Bundesligist Evivo Düren hat gestern Abend sein Spiel gegen Aufsteiger Rhein Main Volley erwartungsgemäß gewonnen. Mit 3:0 siegte Evivo vor heimischem Publikum in der gut besetzten Arena. Das Team setzte damit die Forderung von Trainer Mirko Culic um, zumindest gegen Mannschaften aus dem unteren Tabellendrittel zu punkten. Evivo hat bislang zwei Niederlagen auf dem Konto.

Mehr dazu: siehe Sportteil

Einbrecher plündern GFC-Vereinsheim

DÜREN. Einen Schaden von rund 3000 Euro beklagt der GFC Düren 09. Einbrecher waren in der Nacht von Sonntag auf Montag in das Vereinsheim an der Papiermühle eingestiegen und erbeuteten dabei laut Mitteilung der Polizei neben Bargeld einen Plasmabildschirm, eine SAT-Anlage und ein Laptop. Hinweise auf die Täter erbittet die Polizei in Düren unter ☎ 02421/9492425.

KONTAKT

DÜRENER NACHRICHTEN

Zeitungszustellung:
Telefon: 0180/100 1400
Fax: 0241/5101-790
Lokalredaktion:
Telefon: 02421/20998-0
Fax: 02421/20998-79
e-Mail:
an-lokales-dueren@zeitungsverlag-aachen.de
Lokalredaktion: Markt 11, 52349 Düren:
Ingo Latotzki (verantwortlich), Margret Vallot,
Dietmar Engels, Burkhard Giesen, Ottmar Hansen.
Anzeigenannahme: Dürener Druckerei u. Verlag
Carl Hamel, Markt 17, 52349 Düren
(Postfach 100 453, 52304 Düren),
Telefon 02421/182111 (Frau Henrix),
Fax 02421/182115.
Mo - Mi, Fr 9.00 - 17.00 Uhr, Do 9.00 - 18.30 Uhr,
Sa 9.00 - 16.00 Uhr
Anzeigen Geschäftskunden:
Tel. 02421/182120
Postanschrift: Postfach 100 465,
52304 Düren